



Bibliographische Daten

Titel: Alt-Nürnberg
Ersteller: Ludwig Rösel
Signatur: Amb. 8. 1326b

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Elftes Kapitel.

Nürnberg unter Kaiser Karl IV.

Nachdem Karl IV. die Stadt Nürnberg wieder dem alten Geschlechter-Rat übergeben hatte, ging er nach Böhmen zurück und entfaltete da eine für sein Stammland äußerst segenvolle Thätigkeit. Er zog aus Deutschland Gelehrte, Handwerker und Bauern herbei, schenkte Ödland und Waldungen zur Kolonisierung an deutsche Herren und ließ von Frankreich, Italien wie aus Deutschland Baumeister, Steinmetzen und andere Künstler kommen. Aus dem schmutzigen Prag machte er eine schöne Stadt, von deren großartigen Bauwerken heute noch manche an das Wirken des Luxemburgers erinnern. Was ihm vor allem dauernden Ruhm verlieh, war die Gründung einer Universität in Prag, der ersten im mittleren und nördlichen Europa, welche nach seiner Absicht für Deutschland werden sollte, was Bologna für Italien, was Paris für Frankreich war. Er mochte hoffen; mit Hilfe dieser Pflanzstätte der Wissenschaft der staatlichen Verbindung zwischen Deutschen und Slaven eine größere Festigkeit zu verleihen und die Tschechen in den Kulturkreis des Abendlands hereinzuziehen. Was Karl noch sonst für Herstellung geordneter Rechtszustände und für Hebung von Gewerbe und Handel in dem unter seinem Vater in ärgste Zerrüttung gefallenem Lande that, erwarb ihm mit Grund den Namen eines Vaters des Böhmerlands.

Nicht wenig kam seinem Bemühen für die Hebung seines Stammlandes die von ihm erworbene Bildung und Lebenserfahrung zu statten. Als ein siebenjähriger Knabe war er nach Paris gekommen; in den acht Jahren, die er dort am französischen Hofe zubrachte, nahm er die ganze Bildung seiner Zeit und ein gutes Stück theologischer Gelehrsamkeit in sich auf. Er schrieb und sprach gleich fertig fünf Sprachen, lateinisch, deutsch, böhmisch, italienisch und französisch. Als siebenzehnjähriger Jüngling zur Verwaltung Böhmens berufen, die er an der Stelle seines herumabenteuernden Vaters übernahm, lernte er bald die reichen Naturschätze der böhmischen Bergwerke nutzbar zu machen. Mit einer in jener Zeit seltenen Finanzkunst und ausgeprägtem wirtschaftlichen Sinn verband er eine reiche Übung in allen politischen Schlichen und eine an Schamlosigkeit